

Klingende Neujahrsgrüße für die Ilmenauer aus der goldenen Stadt

03.01.2015 - 12:06 Uhr

Ilmenau (Ilm-Kreis). Die Sinfonietta Prag unter der Leitung von Stefan Britvik war bereits zum vierten Mal zu Gast in der Festhalle.



Neujahrskonzert in der Festhalle. Foto: Karl-Heinz Veit

„Hören, sehen und gesehen werden“ - das waren auch diesmal wieder die wichtigsten Tätigkeitsattribute des Publikums beim Neujahrskonzert in der Festhalle.

Bereits zum vierten Mal brachten die Musiker der Sinfonietta Prag unter der Leitung von Stefan Britvik klingende Neujahrsgrüße von der goldenen Stadt an der Moldau in die Gothestadt ans Ufer der Ilm. Und weil die Stammhörer und Gäste wissen, welch schöne Musik die Prager Künstler gemeinsam mit der Mitteldeutschen Konzert- und Gastspielformation Bodo Dresen ins Programm nehmen, waren diese wahrlich zu Hauf gekommen und besetzten Parkett und Balkon der Halle randvoll. Wie eine Verheißung und schöner Wunsch der exzellent aufspielenden Musiker zu Neujahr kam die „Carmen-Ouvertüre“ an die Ohren und ins Gemüt der Zuhörer.

Nicht „Auf in den Kampf, Torrero“ sang da jedermann gedanklich mit, sondern etwas abgewandelt „Auf ins neue Jahr und hin zu neuen Ufern“. Bar jeglicher Müdigkeit, als ohne schläfrigen Neujahrskater, spielten die Musiker flotte Noten.

Stefan Britvik schaltete einen Gang höher, drehte ordentlich auf und kontrollierte dennoch das Tempo mit „Stolz in der Brust, siegesbewusst“, wie es das Carmen-Libretto verheißt. Nun war auch der letzte Zuhörer putzmunter und aufnahmebereit.

Der erste große Beifall wirkte als Motivationsschub für die Musiker, von denen sich viele, wie der Konzertmeister und Sologeiger Miroslav Vilimec, dank mehrerer Neujahrsgastspiele in Folge beim Ilmenauer Publikum heimisch fühlen.

Sopranistin gehörte der zweite Konzertteil

Nun gehörte Miroslav Vilimec die Bühne. Er leitete mit der „Romanze für Violine und Orchester“ von Richard Wagner das Konzert in ruhiges Fahrwasser. Was der Durchschnittsmusikfreund von Wagner kennt, sind die großen musikalischen Gesten fulminanter Klangwerke. Nun hörten sie Gegenteiliges. Die von den Musikern und dem Sologeiger fein singend gespielte Melodie lebt von der Zärtlichkeit. Schöne filigrane Figuren, ein ganz wunderbar sensibler Dialog der Violine mit dem Orchester entfaltete seine Schönheit und verleitete die Gedanken der Zuhörer zu Höhenflügen.

Nach der Ruhe des eben gehörten Stückes folgte zwar nicht der Sturm, aber ein frohsinniges, musikalisches Tanzvergnügen. Der Sprung mitten hinein gelang mit dem „Sprung Tanz“ von Bedrich Smetana.

Diesem folgten zwei von Antonin Dvorak komponierte Tänze, ehe Miroslav Vilimec sein Violinsolo „Mazurek, op. 49“ von Dvorak spielte.

Drei kurze Stücke aus Tschaikowskis Nussknacker-Suite gaben den Zuhörern genügend Stoff für angeregte Pausengespräche neben den guten Neujahrswünschen, die von Gast zu Gast wechselten.

Der zweite Konzertteil gehörte der ganz wunderbar singenden Sopranistin Michaela Sumanova. Mit der Saffi-Arie aus „Der Zigeunerbaron“, dem Lisa-Lied aus „Land des Lächelns“, der Rosemarie-Arie aus „Rosemarie“ und dem Sarafinka-Lied aus „Perlen der Jungfrau“ eroberte die Sopranistin die Herzen der Zuhörer im Sturm. Stürmisch, mit rhythmischem Beifall des Publikums zum Radetzki-Marsch, endet das Neujahrskonzert wie stets zur vollsten Zufriedenheit der Zuhörer.